Nr. 35. — 5. Jahrgang. Donnerstag, 12. Februar 1885.

Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich **4 Unterhaltungs-Blätter,** sowie das 8seitige, reichillustrirte humoristische **Anzeiger-Bilderbuch.**

Abonnementsbestellungen, vierteljährl. 150 Pf. (Extr. 40 Pf.), monatl. 50 Pf. (Extr. 15 Pf.), nehmen an die Verlagsexpedition und Ausgabestellen in Chemnitz und obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur bei den Postanstalten — Postzeitungs-Preisliste für 1885 Nr. 1114 — bestellt werden. In Oesterreich-Ungarn ist der Chemnitzer Anzeiger zum Abonnementspreise von vierteljährlich 1 Gulden 41 Kr., monatlich 47 Kr. (exkl. Agiozuschlag) durch die Postanstalten zu beziehen.

Insertionspreis: die schmale (1spaltige) Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Unter Eingesandt pro Zeile 30 Pfennige. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — Annoncen-Annahme für die nächste Nummer bis Mittag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittag. **Annoncenbestellungen** von auswärts wolle man den Insertionsbetrag stets beifügen (kleinere Beträge in Briefmarken) je 8 Silben der gewöhnlichen Korpusschrift bilden eine Zeile und kosten 15 Pfennige.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung,

die Reklamationen gegen die Abschätzung zu den Gemeindeanlagen betr.

Nachdem das Austragen der Anlagenzettel in der Hauptsache beendigt ist, haben wir zufolge § 43 des Anlagenregulativs als Schlußtermin, bis zu welchem, einschließlich desselben, Reklamationen gegen die Einschätzung zu den diesjährigen Gemeindeanlagen anzubringen sind,

den 18. Februar d. Js.

anberaumt.

Reklamationen, welche später eingehen, haben nach der weiteren Bestimmung des vorgenannten § 43 des Anlagenregulativs keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Diejenigen Anlagenpflichtigen, welche Anlagenzettel noch nicht erhalten haben, sind in Bezug auf die Reklamation bei Verlust derselben gleichfalls an die obenbemerkte Frist gebunden. Diese Anlagenpflichtigen werden daher hiermit aufgefordert, von ihrer Einschätzung zu den diesjährigen Gemeindeabgaben in unserer Einschätzungsexpedition, innere Johannisstraße 1 (Adler-Apotheke) 1 Treppe, Kenntniß zu nehmen.

Durch die Reklamation wird die Verpflichtung zur Zahlung der inzwischen fällig werdenden Steuertermine nicht aufgeschoben; es hat vielmehr die Zahlung in Gemäßheit der Einschätzung zu erfolgen. Die Ausgleichung geschieht bei dem nächsten Steuertermine, bez. nach Beendigung des Reklamationsverfahrens.

Der Reklamation ist der behändigte Anlagenzettel beizufügen.

Diejenigen Reklamanten, welche bei Fälligkeit eines Termins noch nicht wieder in den Besitz des eingereichten Anlagenzettels gelangt sind, haben dessen in der Anlageneinnahme bei Bezahlung des betreffenden Termins Erwähnung zu thun.

Chemnitz, am 2. Februar 1885.

Der Rath der Stadt Chemnitz.
André, Dr., Oberbürgermeister. Sühnel.

Wegen Reinigung der Gerichtsräume werden nur dringende Sachen erledigt

am 16. Februar 1885

in der Nachlaß- und Vormundschaftsabtheilung und in den Expeditionen für Strafsachen Nr. 46 bis 40,

am 17. Februar 1885

in den übrigen Expeditionen für Strafsachen Nr. 39 bis 22,

am 18. Februar 1885

in der Abtheilung für Konkurs- und streitige Zivilsachen und in der Sportelkasse für streitige Zivil- und Strafsachen, sowie von den Gerichtsvollziehern,

am 19. Februar 1885

in der Abtheilung für Grund- und Hypothekensachen und in der Hauptsportel- und Depositenkasse.

Chemnitz, am 5. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht.
Beyer.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Nachlaß-Vermögen des verstorbenen Strumpffaktors Heinrich Clemens Lohse in Altchemnitz, gewesenen Inhabers der Firma Clemens Lohse daselbst, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Chemnitz, den 7. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht.
Rohr. Begl.: Schulze, Ger.-Schr.

Die Vorladung der Kellnerin Christiane Pauline Wünsche aus Herwigsdorf vom 8. Oktober 1884 hat sich erledigt.

Chemnitz, 9. Februar 1885.

Der Königl. Amtsanwalt.
J. A.: Dr. Friedrich, Ass.

In Schönau — Sammelplatz Haus Nr. 9a — sollen morgen Donnerstag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr

Möbel, Gewächshaus- und Frühbeetfenster, 1 hölzernes Gewächshaus, eine große Partie Warmhaus- und Topfpflanzen, wurzelechte Rosenstöcke, Georginen, wilder Wein, Stachel- und Johannisbeersträucher, Ziersträucher, Staudengewächse, 900 St. Blumentöpfe, Deckladen u. V. m. zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

Aktuar Berger, Ger.-Vollz. b. d. Königl. Amtsgericht Chemnitz.

Bekanntmachung über in hiesiger Stadt verübte Diebstähle.

Es wurden gestohlen: am 13. Januar aus einer Fabrik an der Zwickauerstraße: eine neue eiserne Schublehre; aus einem Hause der Kirchgasse: ein Kopfkissen mit roth und weiß karrirtem Ueberzug, gez. Gerber's Gasthaus; seit 15. Januar aus einem Hause der Augustusburgerstraße: eine goldene Brille; aus einem Hause an der Sonnenstraße: ein großer ovaler Zinkasch und ein dergl. Wassereimer mit Holzgriff; am 16. Januar einem Mädchen auf der äußeren Klosterstraße: ein braun und weiß gestreiftes und 2 blau und weiß gestreifte Barchentmannshemden und 2 roth und weiß gestreifte Barchentfrauenhemden; von einem Wagen auf der Theaterstraße: ein gelb angestrichener Holzeimer mit eisernem Bügel und 2 Reifen; am 17. Januar aus einem Laden an der Langestraße: eine dunkle, gespritzelte Stoffhose; einem Manne auf der äußeren Klosterstraße: eine silberne Zylinderuhr mit Sekunde, innen Friedrich Ulbricht gez.; aus einem Hause an der Langestraße: eine J. 5 gez. Kiste mit Kümmelkäse, 18½ Kilo schwer; aus einem Hause am Holzmarkt: ein altes türkisches Shawltuch; am 18. Januar einem Manne auf der Webergasse: eine silberne Zylinderuhr ohne Sekunde mit kleingliederiger Nickelkette mit Knebel und Quaste; aus einem Hause an der Leipzigerstraße: eine neusilberne Zylinderuhr mit Sekunde und Nr. 766, mit 3strängiger, neusilberner Kette mit Schieber; am 20. Januar aus einem Hause an der Jakobstraße: eine braun polirte, hölzerne Schatulle, enthaltend: 2 hiesige Sparkassenbücher, Nr. 6753 und 11349, ein goldener glatter Trauring, gez. L. J. 83, ein kleiner Siegelring mit gelbem Stein, ein schwarz emaillirter, schmaler Goldreif mit 3 blauen Steinchen, ein dergleichen mit Granaten, eine starke Nickelkette mit länglichem, eckigen Medaillon, eine goldene Panzerhalskette mit goldenem Kreuz; am 21. Januar aus einem Hofe an der Bernsbachstraße: ein hölzerner Kohlenkasten, 3 St. kupferne Stürzen und eine weißblech. Wagschale mit 3 Kettchen; am 23. Januar aus einem Hause der oberen Hainstraße: ein grauleinenes Mangeltuch; aus einem Hause am Roßmarkt: eine blaugraue, mit Seidenfäden durchwirkte Stoffhose mit gelben, Wagner gez. Knöpfen; aus einem Stalle am Schloßberg: 2 lebende, große, graue Kaninchen, belgische Rasse; am 24. Januar aus einem Hause an der Annabergerstraße: ein mit grauem Stoffe überzogener Fußsack von grau und schwarz scheckigem Hundefell; von einem Schaufenster an der Elisenstraße: 2 neue graue Englischlederhosen und 1 blauleinene dergl.; am 25. Januar aus einem Stall im Schlachtviehhof: eine schwarze, mit schmalen weißen Streifen versehene Stoffärmeljacke mit 3 Taschen; am 27. Januar aus einem Hause der Augustusburgerstraße: ein weißer Handkorb, ein P. Lederstiefeleiten mit Gummielsatz und eine blaugedruckte, leinene Schürze; am 30. Januar aus einen Hause am Brühl: 10 Stückchen Butter.

Zur Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände und Ermittelung der Diebe wird dies hiermit bekannt gemacht.

Chemnitz, am 9. Februar 1885.

Das Polizeiamt.
Siebdrat.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 10. Februar.

Berlin. In der heutigen letzten Sitzung des Landwirthschaftsraths wurde bezüglich der Holzzölle Folgendes beschlossen: Bau- und Nutzholz, 1. roh oder lediglich in Querrichtung mit Axt oder Säge bearbeitet, eichene Faßdauben, ungeschälte Korbweiden, Reifenstäbe 1 M. 80 Pfg. pro ein Festmeter; 2. mit Axt bewaldrechtet 2 M. 40 Pf.; 3. in der Richtung der Längkachsen beschlagen, gesägt oder anders als durch Bewaldrechtung vorgearbeitet, zerkleinert, ferner Faßdauben, welche nicht unter Nummer 1 fallen, 6 M.; 4. Bretter, nicht gehobelte, in der Richtung der Längsachse beschlagene oder gesägte Kanthölzer, ähnliche Säge- und Schnittwaaren 12 M. pro Festmeter. — Bei der Berathung der Zuckersteuerfrage wurde die Resolution Lerchenfelds angenommen, wonach jedes Gesetz, wodurch die Zuckersteuer wesentlich geändert wird, mindestens anderthalb Jahr vor seinem Inkrafttreten zu erlassen ist und das Ziel verfolgen muß, den einheimischen Konsum zu steigern.

Paris. In Ergänzung unserer (gestern fett gedruckten) Depesche wird uns soeben noch telegraphisch mitgetheilt, daß eine zweite Aufrührerbande in eine Bäckerei eindrang, deren Inhaber jedem der Schreier Brot gab. — Die radikale Presse wirft der Regierung vor, durch allzu umfangreiche Maßregeln die Hemmung des Verkehrs und die Unordnung veranlaßt zu haben. Viele von den gestern Verhafteten wurden sofort freigelassen.

Paris. Im Laufe des gestrigen Abends wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Etwa 30 Personen wurden in Haft behalten und die übrigen wieder freigelassen. Um Mitternacht herrschte überall völlige Ruhe.

Paris. Dem „Temps" zufolge wird vor dem 19. Februar der Vertrag zwischen Frankreich, England, Deutschland, Oesterreich, Rußland und Italien über die Finanzen Egyptens abgeschlossen werden.

London. Eine Reutermeldung aus Suakin von heute besagt: Ungefähr 10,000 Insurgenten sind von Agig nach dem Lager Osman Digmas bei Tamai herangezogen. — Aus Bombay wird gemeldet: 3 Regimenter Infanterie, 1 Regiment Kavallerie eingeborener Truppen werden nächstens nach Egypten eingeschifft werden. — Aus Ottava: Die kanadische Regierung beabsichtigt, besondere gesetzgeberische Maßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß sich in Kanada die Basis für die Operationen der Dynamitarden gegen England und die fremden Staaten bilde.

London. Die formellen Anordnungen der Regierung zur Absendung von Truppenverstärkungen nach Egypten sind nunmehr erfolgt. Die Gardebataillone schiffen sich am Sonnabend ein und gehen direkt nach Suakin. Der Abgang der Verstärkungen wird soviel als möglich beschleunigt.

Petersburg. Um die bereits angekündigte Regierungskontrole für die Umsätze der Privatbahnen durchzuführen, ordnet nun eine soeben veröffentlichte Gesetznovelle die Umbildung der gegenwärtigen Eisenbahnabtheilung der Reichskontrole in eine Eisenbahnsektion mit den Rechten des Revisionsdepartements an. Gleichzeitig werden Lokalkontrolen auf der Haltenbahn, der Moskau-Brestbahn und der Sewastopolbahn geschaffen.

(Weitere Telegramme siehe am Schluß des redaktionellen Theiles.)

Die Proklamation des englischen Kriegsamtes.

Ueber die Ereignisse im Sudan veröffentlicht das Kriegsamt in London das nachfolgende Schriftstück.

„Nachstehendes ist der detaillirte Rapport des Leutnants Stuart Wortley, der Sir Charles Wilson nach Khartum begleitete:

„Wir begaben uns in Dampfern mit Sir C. Wilson am 28. Januar nach Khartum, wobei wir bei Halfyeh das heftige Feuer aus vier Geschützen, sowie ein anhaltendes Gewehrfeuer zu passiren hatten. Auch wurde auf die Dampfer von der Insel Tutti, von Omdurman und Khartum ein energisches Feuer eröffnet. Sie konnten unter solchem Widerstande nicht landen, wandten sich herum und fuhren stromabwärts. Auf dem Regierungs-Palast in Khartum wehte keine Flagge und das Gebäude schien in Trümmern zu sein. Auf den Dampfern hatte man nur einen Mann getödtet und fünf verwundet. Am 31. Januar scheiterte der Dampfer, auf welchem sich Sir C. Wilson und alle seine Begleiter befanden, etwa 4 Meilen oberhalb der feindlichen Stellung und am Fuße des Shabluka Katarakts, nachdem der andere Dampfer bereits am 29. Januar zu Grunde gegangen war. Wir erreichten in kleinen Booten Gubat um 2 Uhr Nachmittags an demselben Tage. Leutnant S. Wortley meldet ferner, daß über den Fall Khartums am 26. Januar kein Zweifel herrsche; aber das Geschick Gordons sei ungewiß, da die Gerüchte darüber sich widersprechen; aber die allgemeine Meinung sei, daß er getödtet worden, wenngleich die Beweise nach keiner Seite hin ein Uebergewicht haben. Einige sagen, er sei mit einigen Griechen in einer Kirche in Khartum eingeschlossen. Der Fall von Khartum hat die Shukrieh-Stämme bestimmt, sich dem Mahdi anzuschließen, so daß uns gegenwärtig sowohl das östliche Ufer des Nils, als auch das linke Gestade feindselig gesinnt ist. Unter den Eingeborenen herrscht große Furcht vor den Engländern, dem Vorrücken General Earle's wird von Ihnen mit großer Besorgniß entgegengesehen. Die Eingeborenen sagen, daß der Mahdi in Omdurman großen Mangel an Lebensmitteln litt. Auch behaupten Eingeborene, daß es große Mühe kosten wird, seine Emirs zu bewegen, uns anzugreifen. Ein Bote vom Mahdi kam bei Sir C. Wilson an, als sich derselbe am 29. Januar im Dampfer befand. Der Mahdi theilte mit, daß Gordon seine Uniform angenommen habe und forderte ihn zur Uebergabe auf. Er sagte, er würde nicht noch einmal schreiben, aber wenn wir nicht zum mohamedanischen Glauben übergingen, würde er uns vom Angesichte der Erde vertilgen. Es verlautet, daß Farag Pascha verrätherische Unterhandlungen mit dem Mahdi hatte und den Truppen des Letzteren die Thore der Stadt öffnete. — Lord Wolseley fügt hinzu, daß der Transportzug unter Talbot, der am 28. Januar Gakdul verließ, in Gubat glücklich angekommen ist. Der Feind in Metammeh feuerte am 28. Januar aus schweren Geschützen Salven ab, da er augenscheinlich von dem Fall Khartums gehört hatte; aber seitdem hat er keine vermehrte Thätigkeit gezeigt. Die Streitkraft in Metammeh wird auf 2—3000 Mann geschätzt, darunter 250 Reiter und etwa 4—600 mit Gewehren bewaffnet. Die Truppen befinden sich bei bester Gesundheit und die Verwundeten machen befriedigende Fortschritte. Gegenwärtig hat der Kabbabische Stamm sich bereit erklärt, uns als Lastträger nach Gakdul zu dienen. Lord Wolseley hat Boten ausgesandt, um Gewisses über das Schicksal Gordon's zu ermitteln. Die Truppen in Gakdul sind im besten Wohlsein und die dortigen Verwundeten gehen ihrer Wiederherstellung entgegen.

Die Regierung hat Instruktionen an Lord Wolseley gesandt, worin ihm vollständig freie Hand gelassen wird, alle solche Maßregeln zu ergreifen, wie er sie zur weiteren Führung seiner Operationen für nöthig erachten dürfte; und er versichert wird, daß er irgend welche weitere Unterstützung erhalten werde, die er wünschen dürfte, entweder durch die Entsendung von Truppen nach Suakin und Berber, oder in irgend einer anderen von ihm anzudeutenden Weise. Er wird natürlich jede Anstrengung machen, General Gordon zu retten, falls dieser noch am Leben ist.

Kriegsamt, 6. Februar 1885."

Die wichtigste Frage, welche in den täglichen Ministerrathssitzungen in London in Erwägung gezogen wird, ist die, wie viel und auf welchem Wege Verstärkungen für General Wolseley abgesandt werden sollen. Dem Vernehmen nach sind gegen 8000 Mann zur Verstärkung bestimmt. Dieselben sollen über Suakin nach Berber dirigirt werden. Als Befehlshaber wird General Newdegate genannt. Eine am Sonntag Nachmittag in London eingegangene Depesche des General Wolseley sagt, über das Schicksal Gordon's sei noch nichts Näheres ermittelt. Er, General Wolseley, hoffe, Wilson befinde sich auf dem Rückwege und in Sicherheit. Eine am Sonntag von Korti abgegangene Meldung aus Gubat vom 2. d. Mts. besagt: Die Truppen des Mahdi sind augenblicklich damit beschäftigt, die in der nächsten Umgebung von Metammeh befindlichen Gebäude durch Herstellung von Schießscharten zur Vertheidigung einzurichten, die vom Feinde ausgestellten Wachen sind sehr rührig und aufmerksam. Am 30. v. M. wurde ein englischer Transportzug, etwa 3 Meilen von Gakdul entfernt, durch einen gegen 1000 Mann zählenden feindlichen Trupp angegriffen, die Engländer wiesen den Angriff mit Geschützfeuer zurück, der Transportzug setzte seinen Marsch fort und befindet sich in El Howeyat in Sicherheit. — Auf eine spezielle Anfrage des Generals Wolseley ist demselben von der Regierung geantwortet, daß der Feldzug, selbst für den Fall, daß Gordon nicht mehr am Leben sein sollte, bis zur Unterdrückung der Insurrektion fortgeführt werden solle. (Zum Theil bereits telegr. gemeldet.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Reichstag. Auf der Tagesordnung: Zolltarif-Novelle. Abg. Rickert bekämpft die Vorlage und wendet sich zunächst namentlich gegen die Einführung der Getreidezölle. Die bisherigen Zölle hätten den Handel schwer geschädigt und die geplante Getreidezoll-Erhöhung werde eine noch viel größere Schädigung im Gefolge haben. Zweck der Vorlage sei Steigerung des Preises, also Erhöhung des Preises der nothwendigsten Nahrungsmittel. Man lasse die Lehren der Moralstatistik aller Zeiten und aller Völker außer Augen, man lasse das Zepter des Eigennutzes herrschen. Man möge sich hüten; es werde die Zeit kommen, wo es die Herren reuen werde. Redner bestreitet, daß ein landwirthschaftlicher Nothstand vorhanden sei und beruft sich zu dem Ende auf eine frühere Aeußerung des preußischen landwirthschaftlichen Ministers, der konstatirt habe, daß sich die Verhältnisse der Landwirthschaft gegen die vor 20 Jahren gebessert hätten. Es müsse doch wenigstens eine Enquete veranstaltet werden, die Großgrundbesitzer müßten ihre Güter offenlegen, damit festgestellt werde, ob wirklich ein Nothstand vorhanden sei. Das Wort: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt" sei ganz richtig, aber die Getreidezoll-Erhöhung nütze dem Bauer nicht, sie komme nur etwa dem zehnten Theil der Grundbesitzer zu Gute. Wenn das Getreide im Auslande billiger sei wie im Inlande, so leide darunter die heimische Industrie, für welche die Ernährungsquote eine so wichtige Rolle spiele; im Königreich Sachsen würde man das bald merken. In der Begründung für die Holzzölle werde das Recht auf Rente, und zwar auf angemessene Rente, proklamirt. Viel gerechter sei da die Forderung der Sozialdemokraten auf Recht auf Arbeit. Die Holzpreise seien gegen früher erheblich in die Höhe gegangen. Verwunderlich sei es, daß der sächsische Landeskulturrath auch um Erhöhung der Holzzölle plaidire, da doch Sachsen als forstwirthschaftliches Musterland so große Einnahmen aus den Forsten ziehe. Für die Ostsee-Städte sei diese Holzzollerhöhung geradezu vernichtend. Die Erhöhung der indirekten Steuern sei eingetreten, von einer Verminderung der direkten sei wenig zu bemerken. Wenn man sich auf die Statistik berufe, so sehe man sich doch einmal an, was andere Länder aus dem Branntwein ziehen. Er und seine Freunde würden fortgesetzt gegen die Erhöhung der Getreidezölle kämpfen; wenn sie dafür als Volksaufwiegler hingestellt würden, so werde das Volk darüber entscheiden. Die Vorlage habe erst die Bewegung hervorgerufen, man gebe damit den Umsturzparteien eine mächtige Waffe in die Hand. Die Vorlage gebe der neuen Wirthschaftspolitik den Todesstoß. (Beifall links.) Staatsminister Dr. Lucius: Alle die Voraussetzungen, welche von der Linken an die Zollvorlage 1879 geknüpft wurden, sind nicht eingetroffen, auch die Seehandels-Städte hätten die Schädigung nicht erfahren, die man ihnen prophezeit; so werde es auch diesmal werden. Die Landwirthschaft könne sehr wohl technisch vorgeschritten sein und sich doch in einer Nothlage befinden. Wenn dies der Fall sei, trotz aller ihrer Anstrengungen, dann sei es nöthig, ihr zu Hilfe zu kommen. Der Minister bestreitet, daß das in allen Kreisen der Landwirthschaft hervorgetretene Verlangen nach intensiverem Schutz auf künstlicher Mache beruhe. Die Nothlage